

Referat zum Thema Friedensforschung

Nach: Dieter Senghaas, „Frieden als Zivilisierungsprojekt“ in: „Den Frieden denken“ (1995)

Von: Julia Behr und Jana Gutendorf

1.) Ausgangslage:

- moderne Gesellschaften werden mündig, die Zukunft gestaltbar
- die Folge ist Verunsicherung
- moderne Gesellschaften sind potenziell gewaltträchtig, darum müssen Formen der Koexistenz gefunden werden; dies ist Aufgabe der Politik (Zivilisierungsprojekt)

2.) Konkretisierung am „zivilisatorischen Hexagon“

- Gewaltmonopol: Entwaffnung der Bürger & Bildung eines Gewaltmonopols
- Rechtsstaatlichkeit: Kontrolle des Gewaltmonopols z.B. durch Gesetze
- Interdependenz- und Affektkontrolle: Herausbildung von Beziehungen fordert Selbstkontrolle
- soziale Gerechtigkeit: Grundbedürfnisse der Menschen absichern
- Konfliktkultur: Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Konflikten
- Demokratische Partizipation: „offene Politik“ zur Sicherung des Rechtsstaats

> Eckpunkte sind notwendige Bedingungen für den Frieden; sie stehen miteinander in Beziehung, sind Chancen aber auch Angriffspunkte

3.) Internationalisierung des „zivilisatorischen Hexagons“?

- zurzeit nur auf fiktiver Ebene möglich, denn:
- es gibt nicht *die eine* Weltgemeinschaft
- Entwicklungs- und Sicherheitsdilemma

> Tendenz zu kooperativ- kollektiven Sicherheitsgemeinschaften

4.) Friedenspolitische Aufgabe (vergleichbar mit zivilisatorischer)

- Schutz vor Gewalt: Abschwächung des Sicherheitsdilemmas durch inst. Vorkehrungen
- Schutz vor Not: wirtschaftliche- soziale- und Menschenrechte
- Schutz Chauvinismus: funktionale Abgrenzung aber keine Ausgrenzung
- Schutz des Friedens: Anerkennung als Rechtsstaaten Bedingung

5.) Fazit

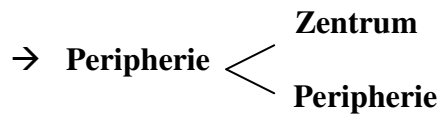
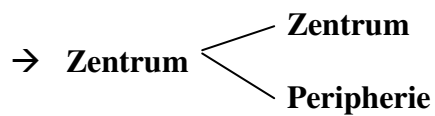
- „Wenn man dauerhaften Frieden will, muss man Frieden vorbereiten.“
- es geht nicht darum, die Entstehung von Konflikten zu unterbinden sondern darum sie zu diskutieren und zur Lösung zu führen
- Frieden ist somit die Abwesenheit von Krieg

6.) Verbindung zur strukturellen Theorie des Imperialismus nach Galtung

- Illustration von Interdependenzgeflechten und Machtdifferenzen anhand eines (starren!) theoretischen Struktursystems

7.) Imperialismus

-Ausgangspunkt ist die Ungleichheit und der Widerstand gegen eine Veränderung der Ungleichheit



8.) Definition

-es handelt sich um eine Art und Weise, in der Staaten andere Staaten beherrschen

→ besonderes Herrschaftsverhältnis

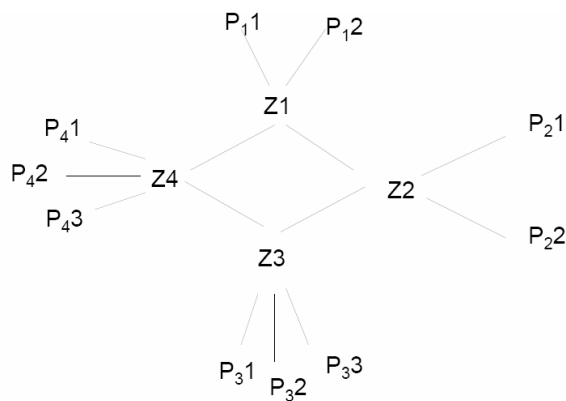
-es wird vorausgesetzt, dass eine Bindung für eine Zeitspanne bestehen muss zwischen den Staaten

9.) Mechanismus

-vertikale Interaktionsbeziehungen

→ inter-actor effects und intra-actor effects

-feudale Interaktionsstruktur



10.) Fazit

-die Mechanismen sind für die Ausgangspunkte verantwortlich und halten sie aufrecht

-„Imperialismus ist eine Kombination aus inner- und internationalen Beziehungen“